

LAbg Nicole Hosp

Herrn
Landesrat
Dr Christian Bernhard

und

Frau Landesrätin
Katharina Wiesflecker

Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 5. Februar 2015

**Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Frauengesundheit – Essstörungen bei jungen Mädchen und
Frauen**

Sehr geehrter Herr Landesrat,
sehr geehrte Frau Landesrätin,

insgesamt geht man von über 200.000 Menschen in Österreich aus, die zumindest einmal in ihrem Leben an einer Essstörung erkranken. Dennoch treten die psychischen Erkrankungen Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Binge Eating Disorder überwiegend bei jungen Mädchen und Frauen auf.

Aus dem Österreichischen Frauengesundheitsbericht 2010/2011 geht hervor, dass das Risiko, an einer Essstörung zu erkranken, in Berufsschulen besonders hoch ist.

Wir wissen, dass je länger die Erkrankung andauert, umso schwieriger ist die Behandlung.

Im Hinblick darauf, dass die Folgen einer Essstörung im Extremfall sogar tödlich enden, müssen wir alles daran setzen, Essstörungen zu enttabuisieren und ich erlaube mir daher an sie nachstehende

A N F R A G E

zu richten:

- 1) Gibt es aktuelle Zahlen und/ oder Studien aus Vorarlberg zur Ernährung von Kindern und Jugendlichen? Wenn ja, welche? Wenn nein, können sie sich vorstellen, eine derartige Studie durchzuführen bzw. in Auftrag zu geben?
- 2) Liegen ihnen aktuelle Zahlen vor, wie viele Personen in Vorarlberg derzeit von den verschiedenen Formen von Essstörungen betroffen sind?
- 3) Sind ausreichend stationäre Therapieplätze zur Behandlung von Essstörungen vorhanden?
- 4) Welche Möglichkeiten zur Früherkennung von Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen sehen sie?
- 5) Welche Präventionsprogramme werden derzeit an unseren Schulen angeboten?
- 6) Welche finanziellen Mittel stehen für die Prävention zur Verfügung und werden diese Mittel ausgeschöpft?
- 7) Welche Möglichkeiten haben betroffene Schüler, aber auch sonstige Betroffene um Hilfe in Anspruch zu nehmen?
- 8) Welche Unterstützung hat der Lehrkörper im Hinblick auf Schüler mit auffälligem Essverhalten oder Essstörungen?
- 9) Gibt es an Vorarlbergs Berufsschulen besondere Präventionsmaßnahmen hinsichtlich Essstörungen?
- 10) Gibt es für den Lehrkörper und die Schulärzte hinsichtlich Früherkennung und auffälligem Essverhalten Weiterbildungsmöglichkeiten? Wenn ja, welche?
- 11) Welche Maßnahmen unternehmen sie um mehr Bewegungsmöglichkeiten an Schulen anzubieten?
- 12) Wird aus ihrer Sicht an unseren Kindergärten/Schulen ausreichend auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet?

Ich bedanke mich im Voraus für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

LAbg. Nicole Hosp
FPÖ-Frauensprecherin

Frau Landtagsabgeordnete
Nicole Hosp
Landtagsklub Vorarlberger Freiheitliche
Im Hause

Im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, 26.02.2015

Betrifft: Anfrage vom 05. Februar 2015, Zl. 29.01.044 – „Frauengesundheit – Essstörungen bei jungen Mädchen und Frauen“

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Hosp,

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages „Frauengesundheit – Essstörungen bei jungen Mädchen und Frauen“, wurde mir zuständigkeitshalber von Landesrätin Katharina Wiesflecker zur alleinigen Beantwortung übermittelt. Die Beantwortung der Fragen 7 bis 12 erfolgt im Einvernehmen mit der ressortzuständigen Landesrätin Bernadette Mennel.

Frage 1:

Gibt es aktuelle Zahlen und/ oder Studien aus Vorarlberg zur Ernährung von Kindern und Jugendlichen? Wenn ja, welche? Wenn nein, können sie sich vorstellen, eine derartige Studie durchzuführen bzw. in Auftrag zu geben?

Aktuell ist zu nennen die Arbeit „Gewichtsentwicklung der Vorarlberger Kindergartenkinder 2010/11 bis 2013/14 und der Schülerinnen und Schüler aus Vorarlberger Volks- und Mittelschulen sowie polytechnischen und sonderpädagogischen Schulen 1993/94 bis 2013/14“, Mag.^a Angelika Stöckler MPH, im Auftrag der aks gesundheit GmbH, Bregenz 2015.

Die von der aks Gesundheitsbildung im Zeitraum von 1993/94 bis 2013/14 erfassten Daten stammen aus den Schuluntersuchungen in Vorarlberger Volks- und Mittelschulen sowie polytechnischen und sonderpädagogischen Schulen. Nicht erfasst sind die Daten der Gymnasiasten.

Aus den Rohdaten konnte bislang der BMI von 673.777 Pflichtschülerinnen und -schülern und Schülern ermittelt und anhand der alters- und geschlechtsspezifischen Body-Mass-Index (BMI)-Perzentilen nach Kromeyer-Hauschild (Kromeyer-Hauschild et al., 2001) kategorisiert werden. Weiters wurden die zur Verfügung gestellten Gewichtsdaten aus den vier Kindergartenjahren 2010/11 bis 2013/14 ausgewertet. Aus diesen Datensätzen konnte der BMI von 17.278 Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren ermittelt werden.

Die Gewichtsdaten aus den Schuluntersuchungen sowie der Kindergartenvorsorge werden jährlich erfasst, ausgewertet und den Daten aus den Vorjahren gegenübergestellt. Aus dem Vergleich der Gewichtsdaten lässt sich eine Zunahme der Zahl der übergewichtigen und adipösen Kinder beobachten, wobei sich die Gruppe der Übergewichtigen und Adipösen mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler stark vergrößert. Die Prävalenz von Untergewicht hat sich im Beobachtungszeitraum weit weniger verändert als jene des Übergewichtes.

Die genauen Ergebnisse dieser Untersuchungen sind unter <http://www.aks.or.at/aks-angebote/schuluntersuchung/> als „BMI- Bericht 1994- 2014“ einsehbar.

Frage 2:

Liegen Ihnen aktuelle Zahlen vor, wie viele Personen in Vorarlberg derzeit von den verschiedenen Formen von Essstörungen betroffen sind?

Die Anzahl der stationären Aufenthalte mit einer Hauptdiagnose „F50.* - Essstörungen“ beziffert sich im Jahr 2014 mit 34. Davon 4 Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, 7 Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren und 23 Erwachsene. Über Behandlungen im niedergelassenen Bereich liegen uns naturgemäß keine Zahlen vor.

Es liegen uns Zahlen über das Körpergewicht von Kindern seit 1994 vor:

Aus den oa. Untersuchungen ist ersichtlich, dass 2013/2014 4,3 % der Kindergartenkinder übergewichtig, 2,5% stark übergewichtig (adipös) und 12% untergewichtig waren. Den Anteil der übergewichtigen und adipösen Schülerinnen und Schüler im Zeitraum von 21 Beobachtungsjahren zeigt, dass die Gruppe der Übergewichtigen in dieser Zeit von 6,2 % auf 9,2 % angestiegen ist. Mehr als verdoppelt hat sich der Anteil der adipösen Schülerinnen und Schüler, der im Schuljahr 1993/94 bei 2,8 %, zehn Jahre später bei 4,6 % und im Schuljahr 2013/14 bei 6,5 % lag. Insgesamt brachten gemäß der aktuellen Auswertung knapp 16 % der beteiligten Schulkinder zu viel Gewicht auf die Waage.

Die Anteile der untergewichtigen Schülerinnen und Schüler bewegen sich im Laufe der untersuchten 21 Jahren im Bereich von 10,5 % bis 12,3 % und zeigen wenig Veränderung. Betrachtet man lediglich die Schülerinnen und Schüler unter der 3. BMI-Perzentile mit deutlichem Untergewicht (UG II), so liegt die Schwankungsbreite lediglich im Bereich von 3,3 % bis 4,4 %. Im Schuljahr 2013/14 waren von den 26.623 untersuchten Kindern und Jugendlichen 2.176 der BMI-Kategorie leichtes Untergewicht (UG I) und 1.216 der Kategorie deutliches Untergewicht (UG II) zuzuordnen.

Frage 3:

Sind ausreichend stationäre Therapieplätze zur Behandlung von Essstörungen vorhanden?

Laut Auskunft der Krankenhäuser-Betriebsgesellschaft.m.b.H. gibt es in Vorarlberg ein gutes stationäres Betreuungsangebot für Patientinnen und Patienten mit Essstörung. Dieses Krankheitsbild wird in den Fachbereichen Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt. Eine spezifische Zuordnung von Bettenkapazitäten zu diesem ausgewählten Krankheitsbild gibt es nicht, da es in keinem Fachbereich eine spezifische Zuordnung von Betten zu bestimmten Diagnosen gibt. Mit insgesamt 28 stationären und 8 tagesklinischen Betten ist das Angebot für die leitliniengerechte Versorgung dieser Patientinnen und Patienten in Vorarlberg ausreichend gegeben. Gemäß den aktuellen Leitlinien ist das zentrale Ziel der stationären Behandlung eine Gewichtsrestitution mit einer anschließenden Phase der Gewichtsstabilisierung vor Entlassung.

Frage 4:

Welche Möglichkeiten zur Früherkennung von Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen sehen Sie?

- Schulärztliche Untersuchung und Betreuung

Die Schuluntersuchungen sind im Schulunterrichtsgesetz verankert. Die Durchführung im Setting Schule stellt zumindest einmal jährlich eine somatische Untersuchung bei allen Kindern sicher. Bei Auffälligkeiten erhalten Eltern eine schriftliche Mitteilung zur weiteren Abklärung.

- Kindergartenvorsorge

Die Kindergartenvorsorge ist im Vorarlberger Kindergarten gesetz verankert und umfasst das standardisierte Beobachten und Fördern durch Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen nach wissenschaftlich erarbeiteten Fragebögen (Differenzierungsprobe nach Breuer und Weuffen, DP, und Vorarlberger Beobachtungsbogen nach Barth, VBB). Die körperliche Untersuchung wird über die persönliche MUKI-Einladung im 4. und 5. Lebensjahr gewährleistet. Ziel ist die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten in allen Bereichen,

um körperliche Erkrankungen, Wahrnehmungsdefizite sowie Schwierigkeiten in der Sprache, der sozialen Kompetenz und anderen lebenspraktischen Bereichen im Frühstadium zu erfassen und zu fördern. Wenn es sich um deutlichere Verzögerungen in der Entwicklung handelt, wird den Eltern empfohlen, sich an die behandelnde Ärztin oder den behandelnden Arzt zu wenden, so dass diese/r eine individuelle Diagnostik erstellen und eine entsprechende Zuweisung an eine therapeutische Praxis bzw. zur weiteren ärztlichen Abklärung veranlassen kann.

Frage 5:

Welche Präventionsprogramme werden derzeit an unseren Schulen angeboten?

Im Ernährungsbereich werden folgende Programme von der aks gesundheit GmbH an Schulen angeboten:

- KiVi Kids... vital! ist ein multidisziplinäres Projekt für Volksschulen und dient der Unterstützung von Wohlbefinden, Gesundheit und Lernerfolg. Mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und Psychosoziales baut es auf den zentralen Säulen der „Gesunden Schule“ auf. Das Gesundheitsprogramm kann sowohl im Unterricht als auch in der Mittags- und Nachmittagsbetreuung umgesetzt werden. Die von der aks gesundheit GmbH gemeinsam mit Lehrpersonen entwickelten Materialien bieten ein breites Sortiment an Übungen, Anregungen und Rezepten. In Schulungen können die praxisnahen Arbeitsmittel und Tipps erprobt werden.
- Genuss-Detektive: Gesundes und Schmackhaftes mit allen Sinnen entdecken. Die Kinder erleben im Rahmen verschiedener Genuss-Stationen wie sehr wir Lebensmittel mit allen Sinnen beurteilen. Das Projekt findet im Rahmen des Unterrichtes statt. Den Schulen steht ein begleitendes Beratungsangebot zur Verfügung.
- Gemeinsam Essen: Unter dem Titel „Gemeinsam essen in Vorarlberger Bildungseinrichtungen“ unterstützt die aks Gesundheitsbildung Schulen bei der Optimierung ihres Verpflegungsangebotes sowie bei Maßnahmen der Ernährungs- und Bewusstseinsbildung. Ziele sind: Erhöhung der Qualität des Speisen- und Getränkeangebotes in Vorarlberger Schulen unter Berücksichtigung von ernährungsphysiologischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Komponenten, bei gleichzeitiger Erhaltung bzw. Steigerung der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern.

Frage 6:

Welche finanziellen Mittel stehen für die Prävention zur Verfügung und werden diese Mittel ausgeschöpft?

Der aks Gesundheit GmbH werden vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Sanitätsangelegenheiten, für Präventionsprogramme jährlich ca. 600.000.-- EUR zur Verfügung gestellt, zusätzlich 380.000.-- EUR für die Untersuchung der Kinder in Kindergarten und Schule, die ua zur Früherkennung von Unter-/Übergewicht führt.

Frage 7 und Frage 8:

Welche Möglichkeiten haben betroffene Schüler, aber auch sonstige Betroffene um Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Welche Unterstützung hat der Lehrkörper im Hinblick auf Schüler mit auffälligem Essverhalten oder Essstörungen?

Im Pflichtschulbereich hat sich in den letzten Jahren ein umfassendes Beratungs- und Betreuungsnetz für Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern entwickelt. Es stehen Schulsozialarbeitende, Beratungslehrende und Schulpsychologinnen und -psychologen zur Verfügung, die z.B. bei auffälligem Essverhalten oder einer Essstörung von Schülerinnen und Schülern Hilfe anbieten. Das gilt auch für die mittleren und höheren Schulen, wo vor allem Schulärztinnen und -ärzte, „social networker“ und Schulpsychologinnen und -

psychologen die ersten Ansprechpersonen sind. Gemeinsam mit den Eltern wird anschließend eine Strategie entwickelt, um dem Kind zu helfen. Hauptziel ist in den meisten Fällen eine rasche Weitervermittlung von Betroffenen an Fachinstitutionen wie IFS, AKS, Caritas, „Zick-Zack“ etc.

Die AKS Ernährungsberatung & Diättherapie steht der Vorarlberger Bevölkerung an neun Standorten zur Verfügung:

Bludenz/Bürs	Egg	Höchst
Bregenz	Feldkirch	Lustenau
Dornbirn	Göttzis	Tschagguns

Ziele sind: Diättherapie bzw. Ernährungsinformation bei ernährungsabhängigen Erkrankungen, Modifizierung der Ernährungs- und Lebensgewohnheiten zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Senkung des Risikopotentials für ernährungsbedingte Krankheiten.

x-team ist ein Betreuungsprogramm des AKS für übergewichtige und adipöse Kinder und Jugendliche. Es basiert grundsätzlich auf den vier Säulen Bewegung, Ernährung, psychosoziales Wohlbefinden und medizinischer Betreuung.

Primäres Ziel ist die Gewichtskonstanz bzw. leichte Gewichtsreduktion über eine positive Veränderung des Lebensstils in Bezug auf das tägliche Bewegungs- und Essverhalten sowie die Steigerung des Selbstwertgefühls. Im Pilotbetrieb sind derzeit zwei Bewegungsmodule (AquaPower und Fit & geschickt), welche mehrmals jährlich à 10 Wochen angeboten werden. Pro Modul gibt es für die Familien Ernährungsberatungen, Kochworkshops und psychosoziale Workshops.

Frage 9:

Gibt es an Vorarlbergs Berufsschulen besondere Präventionsmaßnahmen hinsichtlich Essstörungen?

Vorarlbergs Berufsschulen leisten seit Jahren sehr gute Arbeit im Bereich der Gesundheitsförderung. Hervorzuheben ist vor allem die LBS Lochau, die schon aufgrund ihrer Ausrichtung Gastgewerbe und Tourismus Vorbildwirkung hat. Mit dem Projekt „MEHRWert für Körper und Geist“ hat die Schule vor einigen Jahren ein schulisches Gesamtkonzept erarbeitet, das Schüler/innen in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Sozialkompetenz und Suchtprävention sensibilisieren soll.

Zudem ist das Thema Bewegung und Sport seit drei Jahren ein pädagogischer Schwerpunkt, der sehr intensiv behandelt wird. In diesem Zusammenhang wird natürlich auch das Thema Ernährung behandelt. „Bewegung und Sport“ wird zunehmend als verbindliche Übung an den Landesberufsschulen angeboten. Im Herbst wurde erstmals eine berufsbegleitende Zusatzqualifizierung „Lehrbefähigung Bewegung und Sport im Bereich der Berufsschulpädagogik“ mit 25 teilnehmenden Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg gestartet. Die LBS Dornbirn 1 ist zudem die erste Berufsschule in Vorarlberg, der vom Bildungsministerium das Schulsportgütesiegel verliehen wurde. Und auch die Austragung der Bundeswinterspiele für alle österreichischen Berufsschulen von 3. bis 6. März 2015 in Vorarlberg zeigt die Wichtigkeit und das Bemühen aller Partner (Lehrpersonen, Betriebe, Sozialpartner, Lehrlinge) für das Thema.

Aktuell beantragt die AKS Gesundheit GmbH folgendes Projekt beim Fonds Gesundes Österreich: „Förderung der Gesundheitskompetenz Jugendlicher im Setting Polytechnischer Schulen“. Das Konzept umfasst einen Förderprozess mit Jugendlichen im Übergang zur Berufsausbildung bzw. -tätigkeit, die Entwicklung und Durchführung von Aktionshalbtagen, die Thematisierung und Aufbereitung zentraler Gesundheitsthemen sowie verhältnispräventive Maßnahmen. Die Umsetzung erfolgt in Anlehnung an das Projekt „Check dein Risiko“, das gemeinsam von „Sicheres Vorarlberg“ und „aha - Infos & Tipps für junge Leute“ entwickelt wurde. Ausgehend von der Fragestellung: "Welche Maßnahmen tragen dazu bei, dass Jugendliche in

ihrer individuellen Gesundheitskompetenz gestärkt sind und sowohl ihr Wissen als auch ihr Wollen und Können in Fragen zum eigenen Gesundheitsverhalten selbstwirksam erfahren?", werden im Rahmen eines Forschungsprozesses unter Beteiligung Jugendlicher altersgerechte Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz entwickelt und erprobt.

Frage 10:

Gibt es für den Lehrkörper und die Schulärzte hinsichtlich Früherkennung und auffälligem Essverhalten Weiterbildungsmöglichkeiten? Wenn ja, welche?

Themen wie Essverhalten, Essstörung etc. werden in erster Linie im Fach Biologie bzw. im Fachbereich Ernährung und Haushalt behandelt. Daher verfügen insbesondere diese Pädagoginnen und Pädagogen über eine ausgezeichnete Ausbildung in den Bereichen Ernährungslehre und Gesundheitsförderung.

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg bietet im Schuljahr 2014/15 zum Thema Gesundheit u.a. folgende Fortbildungen an:

- KiVi Kids ... vital (Basisschulung; einfach kochen und genießen; Bewegungspausen im Unterricht)
- Suchtprävention mit „klartext“
- Wenn Rauchen zum Thema in der Klasse wird
- ADHS-Kinder und Übergewichtige: ein Problem des Schülers, der Schülerin oder der Lehrperson
- Ernährungswissen aufgefrischt
- Quellen der Gesundheit
- Gesunde Gerichte mit regionalen Produkten
- Die neue Allergenverordnung
- Ernährung und Lebensmitteltechnologie

Ebenso treffen sich die Schulärzt/innen zu monatlichen Qualitätszirkeln und landes- wie bundesweiten Fortbildungen.

Frage 11:

Welche Maßnahmen unternehmen sie um mehr Bewegungsmöglichkeiten an Schulen anzubieten?

Im Bereich der Bewegungsförderung in Kindergarten und Schule verfolgt Vorarlberg eine nachhaltige Strategie. Ziel ist die Schaffung einer frühen Bewegungskultur und damit einer möglichst durchgängigen Bewegungskarriere. Kinder sollen bereits frühzeitig und auch außerhalb des Turnunterrichts mit Bewegung und Sport in Berührung kommen und vor allem die Freude an der Bewegung erleben. Mit dem „Bewegungskindergarten“ und der „Bewegten Schule“ hat Vorarlberg ganz neue Modelle geschaffen, die sich nun schon seit einigen Jahren sehr erfolgreich entwickeln. Bisher wurden 476 Pädagoginnen und Pädagogen vom Sportservice Vorarlberg zu Multiplikatoren ausgebildet. Zusätzlich zu dieser Ausbildungsschiene können sich Kindergärten und Schulen als Bewegungseinrichtungen zertifizieren lassen. In der Modellregion Bregenzerwald gibt es bereits fünf „Bewegte Schulen“. Das Ziel ist, die Entwicklung von Modellschulen für „Bewegte Schulen“ bis 2018 in allen Regionen Vorarlbergs umzusetzen.

Zudem bietet der Ausbau von ganztägigen Schulformen eine sehr gute Möglichkeit, um Kindern und Jugendlichen Lust an der Bewegung zu machen. Sport und Bewegung soll ein integrierter und täglicher Bestandteil in Ganztagsklassen sein. Der Einbezug von Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen ist zu begrüßen. Einerseits bringen Sportvereine zusätzliches Know-how in die Schule, und es kann das Ziel eines täglichen Bewegungsangebots an die Schüler/innen erreicht werden, das allein mit Bewegungserzieher/innen nicht machbar wäre. Andererseits finden dadurch mehr junge Menschen den Weg zu einem Sportverein bzw. zu regelmäßiger sportlicher Aktivität.

Weitere Projekte:

- Kindermarathon
- Schulschwimmen – für 3./4.Klassen VS jeden Montag in Bregenz
- Skifahren mit Flocke – Gratisskitag für 3./4. Klasse Volksschule
- Auf die Piste, fertig...los! – Gratisskitag für 1./2. Klasse Sekundarstufe I
- Gesund&munter – Bewegungstagebuch für 3./4. Klasse Volksschule
- Bergführer auf Wintersportwochen
- Wanderführer bei Wandertagen/Lehrbehelf
- Fairplay – Völkerball und mehr: Workshops und Wettkämpfe für VMS
- Kindersportwelt in der letzten Schulwoche

Schoolwalker ist ein Programm des aks zur Steigerung der körperlichen Aktivität im Alltag von Volksschulkindern. Der aus eigener Kraft zurückgelegte Schulweg trägt im Sinne von Alltagsbewegung wesentlich für eine bewegte und gesunde Entwicklung unserer Kinder bei. Er führt gleichzeitig zu einer erfolgreichen Verkehrsberuhigung und damit zu sichereren Schulwegen in unseren Gemeinden.

Frage 12:

Wird aus ihrer Sicht an unseren Kindergärten/Schulen ausreichend auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet?

Im Kindergartenbildungs- und – erziehungsplan des Landes Vorarlberg ist die „Ernährung“ unter dem Bildungsbereich „Gesundheits- und Bewegungserziehung“ grundgelegt.

Neben dem Bundesbildungsrahmenplan ist der Kindergartenbildungs- und – erziehungsplan eine maßgebliche Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird zur Planung und Vorbereitung herangezogen. Laut einer Erhebung laufen bereits in beinahe 100% der Kindergärten Projekte zum Thema gesunde Ernährung. Das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung wird von vielen Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer Kompetenz und in ihrem Handlungsspielraum individuell und der Situation angepasst aufgegriffen und umgesetzt.

So kümmert sich beispielsweise im Kindergarten Bregenz an der Ach eine Kindergartenassistentin ausschließlich um die gesunde Ernährung. Sie kocht mit und für die Kinder. In Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen werden Elterngespräche zum Thema geführt und es werden hilfreiche Rezepte an die Erziehungsberechtigten weitergegeben.

In den Bewegungskindergärten ist das Thema „gesunde Ernährung“ Teil des Konzeptes und wird in unterschiedlichen Projekten und Angeboten umgesetzt. Der „gesunde Jause Tag“ ist in vielen Kindergartengruppen fixer Bestandteil der pädagogischen Tätigkeit.

Das Projekt MAXIMA des Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin (aks) ist schon seit vielen Jahren eine willkommene Unterstützung in den Einrichtungen. Zu diesem Projekt gibt es einen Evaluationsbericht vom 25.07.2014.

Auch im Schulbereich wird in Vorarlberg vermehrt auf die Bereitstellung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung geachtet. Das zeigt sich in folgenden Bereichen:

- Lehrpersonen an den Volksschulen achten darauf, dass die von daheim mitgebrachte Jause gesund und ausgewogen ist. Viele Pflichtschulen bieten gemeinsam mit den Elternvereinen regelmäßig eine „Gesunde Jause“ an.
- An den Volksschulen ist das Trinken von Leitungswasser ganz selbstverständlich. An Mittelschulen und höheren Schulen wird darauf geachtet, dass Getränkeautomaten vor allem mit Mineralwasser, gespritzten Fruchtsäften und allenfalls Mineralwasser mit Geschmack befüllt werden.
- Zwischen allen Vorarlberger Mittelschulen und Höheren Schulen mit den jeweiligen Pächtern der Kantinenbetriebe wurden die vom aks ausgearbeiteten Leitlinien vertraglich fixiert. Neben der Verpflichtung zu gesundheitsbewusster Ernährung sind dabei auch grundsätzlich regionale Produkte zu bevorzugen.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist eine wichtige Säule der Gesundheit und deshalb ist es wichtig, dass schon im Kindergarten und in der Schule Bewusstseinsbildung betrieben wird. Hier ein Überblick über die vielseitigen Maßnahmen:

- Gesundheitsförderung ist in allen Schularten und Unterrichtsgegenständen als Unterrichtsprinzip verankert. Darüber hinaus wird an vielen Volksschulen des Landes die unverbindliche Übung „Gesunde Ernährung“ sowie an den Haupt- und Mittelschulen das Pflichtfach „Ernährung und Haushalt“ angeboten.
- Im Rahmen der jährlichen Schuluntersuchungen werden alle Schüler/innen untersucht und im Anlassfall an weitere Abklärungs- und Hilfsangebote vermittelt.
- Kivi Kids...vital: Das Gesundheitsförderungsprogramm des aks für die Grundstufen 1 und 2 weist auf einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln hin und bietet praktische Tipps und Anleitungen. 128 Volksschulen nehmen das Angebot in Anspruch.
- „Gemeinsam essen“: Im Rahmen dieses Projekts des aks wurden 17 Schulen in Vorarlberg auf ihrem Weg zu einem bedarfsorientierten, attraktiven Verpflegungsangebot begleitet.
- Schulobstaktion: In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer werden Obst und Gemüse aus Vorarlberg an viele Schulen Vorarlbergs geliefert.
- Im Rahmen von Projekten oder Workshops zur Gesundheitsförderung arbeiten die Schulen gerne mit externen Fachinstitutionen wie Ifs, Supro, aks, Mädchenzentrum Amazone, Caritas Vorarlberg etc. zusammen.

Trotz der breit gefächerten Bemühungen und der zahlreichen Projekte sind eine fortlaufende Weiterentwicklung sowie die stetige Sensibilisierung für gesunde Ernährung und Bewegung von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler auch künftig von grundlegender Bedeutung.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Dr. Christian Bernhard